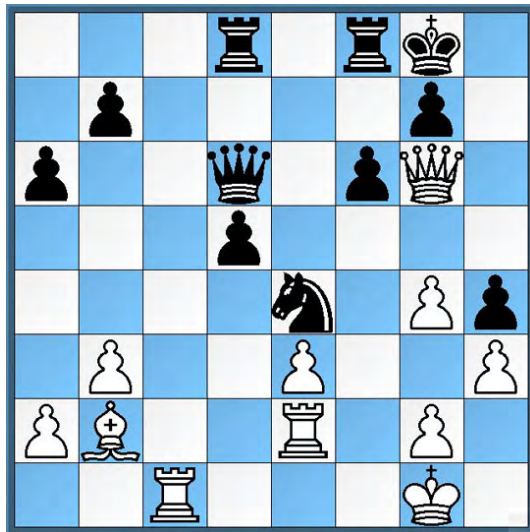


Schachkolumne von GM Helmut Pfleger – N°46, 11.11.2010

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Helmut Pfleger und Zeit Online



Lissabon ist eine liebenswürdige Stadt, nicht nur wegen der Freundlichkeit ihrer Bewohner, sondern auch weil die Vergangenheit an vielen Stellen zum Verweilen einlädt – nicht zuletzt in den zahlreichen Antiquariaten.

Bei einem Besuch zaubert die Antiquarin aus dem Untergrund Jahressbände der *Deutschen Schachzeitung* aus den dreißiger Jahren hervor sowie alte portugiesische Schachzeitungen. Kurz vor seinem Tod im Frühjahr 1946 besucht der Schachweltmeister Alexander Aljechin einen Bekannten in Lissabon: »Die Einsamkeit bringt mich um. Ich will leben und Leben um mich herum fühlen. Bring mich bitte irgendwohin, wo es fröhlich ist!«

Der Bekannte bringt ihn in eine Musikhalle – Aljechin redet über Schach. Zwei Tage später stirbt er, 53 Jahre alt, in seinem bescheidenen Hotelzimmer bei der Analyse einer Schachpartie. Selbstmord? Herzinfarkt? In jedem Fall war er schwer alkoholkrank. Schon lange ein Schatten seiner selbst aus besseren Tagen. Ein Jahr zuvor, kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, ist das 14-jährige spanische Wunderkind Arturo Pomar in Lissabon und gewinnt beim Länderkampf Spanien – Portugal am Spitzenbrett beide Partien.

Später wird er die hohen Erwartungen nur bedingt erfüllen, fristet schließlich als Postbote ein bescheidenes Dasein, weitgehend vergessen, nur noch aus alten Schachzeitungen hin und wieder auftauchend.

Welcher Zug brachte ihn damals als Weißen in gewinnbringenden Vorteil gegen Ribeiro?

Schachlösung



Lösung aus Nr. 45:

Welcher überraschende Zug von Schwarz ließ Weiß gleich aufgeben, weil in jedem Fall der schwarze Springer die Dame eroberte? Nach dem Turmopfer **1...Te3+!** streckte Weiß die Waffen, weil der weiße König unweigerlich ein Feld betreten muss, wo ihn eine Springergabel die Dame kostet. Beispielsweise **2.Kxe3 Sc4+** oder **2.Kd1 Te1+!** **3.Kxe1 Sd3+** usw.